

Landbote vom 20.9.2011

Die neue Tür erzählt Geschichten von einst

Die Adler-Apotheke hat einen neuen Eingang zum Bahnhofplatz hin bauen lassen – durch die alte Stadtmauer hindurch.



Der Busbahnhof wird sich in zwei Jahren neu und offener präsentieren, ohne Stützen, Veloberge und Fressbuden. Um die erwarteten Kunden geschickt zu leiten, hat der Adler-Apotheker Florian Meier vorgesorgt: mit einer neuen Eingangstüre. Es ist kein gewöhnlicher Eingang, denn er führt quasi durch ein Stück Stadtgeschichte hindurch – oder in sie hinein. Es gab dort schon einmal eine Haustür. Sie führte ab 1914 ins Treppenhaus und wurde beim Umbau der Apotheke 1974 wieder zugemauert. Über dem Eingang thronte ein kleiner Balkon, darüber äugte ein Steinadler.

Bollensteine der Stadtmauer

Doch die Spurensuche führt noch viel weiter zurück in der Stadtgeschichte, bis ins 13. Jahrhundert. Damals wurde die erste Stadtmauer erweitert; die Stadt endete nun dort, wo die Altstadt noch heute endet: beim Untertor. Die heutige Fassade der Apotheke war ein Stück jener Stadtmauer. Beim Bau des neuen Eingangs kamen die Bollensteine zum Vorschein, und Apotheker Meier wollte sie ursprünglich hinter Plexiglas sichtbar machen. Gegen anderthalb Meter dick ist die alte Mauer. Dort, am untersten Ende der Stadt und unmittelbar am Ufer der Eulach, stand um 1350 das städtische Bauhaus, ein Lager für Werkzeug und Material. 1765 wurde die spätere Kaserne beim Holderplatz als Werkhaus gebaut, was das alte Bauhaus überflüssig machte.

1785 entstand deshalb am Untertor ein neues, repräsentatives Gebäude, dem sein Besitzer den Namen «zum Maulbeerbaum» gab. Der Herr hiess Johann Caspar Steiner und kam aus Bergamo, wo er im Seidenhandel tätig war. Seiner Liebe zur Seide verdankt das Haus den Namen, denn Seidenraupen ernähren sich mit Maulbeerbaumblättern. Die Fenster im Erdgeschoss und im ersten Stock mussten vergittert sein, so befahl es der Rat der Stadt, und eine Tür auf den Vorplatz war schlichtweg verboten. Denn noch standen die Stadttore, und sie wurden über Nacht auch verschlossen.

«Zum Maulbeerbaum» heisst das Haus bis heute, auch wenn es mit Adler-Apotheke angeschrieben ist. Diesen Namen prägte der erste Apotheker, Caesar Heinrich Steiner, erst 1839. Vermutlich hatte er den Namen vom benachbarten «Schwarzen Adler» am Untertor entlehnt. Einst war das die Post, dann eine Wirtschaft, und heute ist es das einzige Haus am Untertor mit reichem Fachwerk. Gleich daneben – im heutigen McDonald's – lag das Hotel Adler, das sich mehrsprachig auch als Albergo dell'Aquila und Hotel de l'Aigle anpries. Steiners Apotheke war 1839 nach der inzwischen geschlossenen Mohren-Apotheke (1772) und der Rathaus-Apotheke (1825) die dritte der Stadt. Und Steiner war innovativ: An der Weltausstellung 1855 erhielt er für seine Produkte eine Medaille samt Urkunde, signiert von Napoleon III.

Online-Medikamentenversand

Die Apotheke blieb bis 1978 in der Familie, das Haus gehört noch heute den Erben des letzten Familienapothekers Ernst Bäschlin-Gamper. Seit zwei Jahren ist das Geschäft in Florian Meiers Besitz. Nach wie vor werden viele Produkte, etwa Hustensirup und Handcremes, im hauseigenen Labor hergestellt. Die Apotheke ist 365 Tage im Jahr offen und gibt 30 Personen Arbeit. Vor Kurzem hat Meier zudem einen Online-Medikamentenversand gestartet.

Martin Gmür